

# Arbeiterstimme

Tageszeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) Bezirk Ostschlesien

1. Jahrgang Dresden, Montag den 10. August 1925 Nummer 100

## Rühns Vertrauensmann verhaftet!

Der erste Exekutivbeamte der Dresdner politischen Polizei, der Obertwachmann Wegbrod wegen Menschenraub in der Tschechoslowakei verhaftet — Reichstagsabgeordneter Genosse Höllein spricht zu den Dresdner Arbeitern

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ bringen in ihrer Abendnummer folgende aufsehenerregende Meldung:

### Eine mysteriöse Verhaftung

Ein tschechischer Polizeibeamter an der tschechischen Grenze festgenommen

Prag, 7. August. Aus tschechischen Blättern ist folgende sonderbare Meldung zu entnehmen: Am 1. August wurde an der tschechisch-tschechischen Grenze bei Krátká der Obertwachmann der tschechischen politischen Polizei Emil Wegbrod wegen Verbrechen des Menschenraubes verhaftet. Man fand bei ihm einen Totschläger und einen scharf geladenen Revolver. Ferner ein ausführliches Verzeichnis, das die Namen hervorragender Kommunistenführer in der Tschechoslowakei enthielt. In diesem Verzeichnis waren auch Personen angeführt, die den tschechisch-tschechischen Behörden als spionageverdächtig bekannt sind. Am 3. August kam angeblich ein Regierungsrat aus Dresden nach Reichenberg und bemühte sich, allerdings vergeblich, um die Freilassung des Verhafteten. Ueber die Person, die durch Wegbrod aus der Tschechoslowakei nach Deutschland verschleppt werden sollte, wird strengstes Stillschweigen beobachtet, es soll angeblich ein Offizier sein, der sich Verdienste um die Unterdrückung der tschechischen Spionage in der Tschechoslowakei erworben hat.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ knüpfen daran die Bemerkung, daß die tschechischen Behörden zu dieser Meldung der tschechischen Blätter sofort Stellung nehmen sollten, da sie recht unglaubhaft und unwahrscheinlich klinge. (?)

In unserer am Sonnabend nachmittag beim Dresdner Polizeipräsidium erfolgten telefonischen Anrufnahme der Chef der Presseabteilung des Polizeipräsidiums Dr. Pflotenbauer, die rechte Hand des sozialdemokratischen Präsidenten Kühn, jede Erklärung über diese Angelegenheit mit der Bemerkung ab, daß darüber bei der Staatsanwaltschaft angefragt werden müsse.

Auf unseren Anruf bei der Staatsanwaltschaft wurde darauf mitgeteilt, daß die Untersuchungen in dieser Angelegenheit noch schweben und weitere Mitteilungen nicht gemacht werden können. Auf unsere Frage, ob der Verhaftete der politischen Abteilung Wegbrod in dienstlichen Angelegenheiten in der Tschechoslowakei gewesen sei, wurde geantwortet, daß davon der Staatsanwaltschaft nichts bekannt sei.

### Wer ist Emil Wegbrod?

Dieser Mensch, der nach der Meldung des Leipziger Echo-Smaderblattes wegen Verbrechen des Menschenraubes verhaftet worden ist, war bisher

der politische Vertrauensmann des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Kühn in Dresden.

Wegbrod war der erste Exekutivbeamte der Dresdner politischen Abteilung und

Spezialist bei der Verfolgung und Beschneidung von Kommunisten.

Er ist derjenige Beamte, der im Auftrag des Sozialdemokraten Kühn vor nicht allzulanger Zeit die Hausdurchsuchungen in den Räumen der „Arbeiterstimme“ leitete und dabei in verfassungswidriger Weise den Schreibtisch des Landtagsabgeordneten Kerner ausbrechen ließ und dessen Untergehende in seiner Gegenwart den Schreibtisch eines anderen Redakteurs ausbrechen und dabei demolierten.

Dieses verfassungswidrige Vorgehen dieses nunmehr wegen Verbrechen des Menschenraubes verhafteten Beamten wurde damals durch den Sozialdemokraten Kühn und den sozialdemokratischen Innenminister im Landtage ausdrücklich gebilligt.

Was die Schwelgerei und das Konto dieses Wegbrod kommt die große Anzahl von Verhaftungen kommunistischer Funktionäre in Dresden und Ostschlesien, und unter seiner Führung haben die unzähligen Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen bei den ostschlesischen Parteigenossen stattgefunden.

Wegbrod war die erste Qualitätskraft der Dresdner politischen Polizei unter dem Regime des sozialdemokratischen Präsidenten Kühn.

Die Meldung der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ ist bisher von den zuständigen Behörden nicht demontiert worden. Von der Staatsanwaltschaft wurde uns am Sonn-

abend bestätigt, daß Wegbrod noch verhaftet sei. Nach Meldung der tschechischen bürgerlichen Presse erfolgte die Verhaftung Wegbrods am 1. August.

Bis zum 8. August hat das Dresdner Polizeipräsidium über diesen Skandal geschwiegen.

„Auskunft kann nicht gegeben werden — die Angelegenheit wird noch untersucht!“ so lautet die lakonische Antwort der tschechischen Staatsanwaltschaft.

### Was ist mit Wegbrod?

Warum wurde Wegbrod verhaftet? Was wollte Wegbrod mit Totschläger und scharf geladenem Revolver und einer Liste führender Kommunisten in der Tschechien?

Wer ist die Person, die der politische Vertrauensmann des Sozialdemokraten Kühn aus der Tschechien nach Deutschland verschleppt werden sollte? Was hat Wegbrod und die Dresdner politische Polizei mit den tschechischen Kommunisten zu tun? Ist die Verhaftung des Kommunistenführers Wegbrod wegen gemeinen Verbrechen des Menschenraubes erfolgt, oder liegt diese verbrecherische Tat in Verbindung mit seiner Jagd nach Kommunisten?

Wollte Wegbrod etwa einen aufgeschnittenen Kommunisten mit Revolver und Totschläger gewaltsam über die Grenze schleppen?

Was ist mit Wegbrod? Gedenkt der Dresdner Polizeipräsident auf diese Fragen zu antworten? Der nach Meldung der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ angeblich nach Reichenberg entsandte Regierungsrat wird darüber ja Auskunft geben können. Wenn das Verbrechen in Verbindung mit seiner berufsamtlichen Jagd nach Kommunisten erfolgte, wer gab Wegbrod den Auftrag, in die Tschechien zu fahren, was wollte Wegbrod dort?

Was sagt der tschechische Innenminister zu diesem Skandal?

Was gedenkt das tschechische Innenministerium zu tun? Will es Beamte wie Wegbrod, der bereits in der größten Weise seine Dienstpflichten überschritten hat und nunmehr von einer fremden Staatsbehörde wegen des gemeinen Verbrechen des Menschenraubes verhaftet wurde, zu entlassen und zur Verantwortung ziehen? Was gedenkt das tschechische Innenministerium gegen den verantwortlichen Dresdner Polizeipräsidenten zu unternehmen. Seit wann beschneidet die Beamten der politischen Abteilung der Dresdner Polizei auch die tschechischen Kommunisten?

Wie verlangen Auskunft über diesen Skandal?

Es ist bezeichnend, daß man bis heute über diesen Skandal geschwiegen hat. Während man sonst alles immer zu einer großen Sensation aufbauscht, wenn Wegbrod und seine Garde irgendwo eine alte verrostete Kanone bei einem Arbeiter gefunden hätten, schweigt man sich jetzt über das Verbrechen des politischen Vertrauensmannes der Dresdner Polizei aus. Es ist bezeichnend, welcher Elemente man sich bei der Verfolgung von Kommunisten durch den Dresdner Polizeipräsidenten Kühn bediente.

Aus dafür werden jährlich unzählige Summen von den Arbeitern herausgepreßten Steuern verschwendet.

Wegbrod, der Schützer von Ruhe und Sicherheit des Staates, nach dieser Meldung ein gemeiner Verbrecher!

Das ist ein Skandal, der zum Himmel stinkt. Und diese Elemente wurden auf die Kommunisten geschickt!

Was sagen die sozialdemokratischen Arbeiter zu diesen Methoden?

Die sonst immer bis auf das genaueste informierte bürgerliche und sozialdemokratische Presse hat bisher zu diesem Vorfall geschwiegen. Sie haben alle Ursache dazu, diesen Skandal zu verdecken und zu vertuschen. Während sie sonst die zweifelhaften Erfolge Wegbrods ihren Lesern als „große Waffensunde bei führenden Kommunisten“ oder „ein neues Waffenslager bei Kommunisten aufgefunden“ ausgemacht haben, hüllen sie sich in tiefes Schweigen. Verantwortlich dafür ist der Sozialdemokrat Kühn, verantwortlich ist das tschechische Innenministerium des Sozialdemokraten Kármán, der trotz des Beschlusses der tschechischen Parteifunktionäre immer noch Mitglied der SPD ist. Wollten die sozialdemokratischen Arbeiter diesen Skandal, für den ihre Parteigenossen verantwortlich sind, noch weiterhin dulden? Wollen sie damit die kommunistischen Arbeiter der Verfolgung durch betriebliche Elemente weiterhin ausliefern?

## Goof und Hufemann

Auch ein Beitrag zur Wirtschaftsdemokratie

Auf der Tagesordnung des KDSB-Kongresses in Breslau steht als einer der Hauptpunkte die „Wirtschaftsdemokratie“. Der loeben hegreich beendete Kampf der englischen Bergarbeiter gibt den deutschen Hufemännern einen Beitrag zu diesem Thema, den sie sich nicht hinter den Spiegel stecken werden. Es ist rarum, dabei einen Vergleich zu ziehen zwischen dem Verhalten der deutschen und der englischen Bergarbeiterführer in derselben Situation.

Seit Monaten herrscht in Europa eine Kohlenkrise. Es ist den Bergherren nicht möglich, die Menge der geförderten Kohlen, die die Friedenshohe bereits überschritten hat, an den Mann zu bringen. Besonders England und Deutschland, die beiden Hauptkohlenländer Europas, sind von der Krise betroffen. Es gibt eine Reihe von Ursachen in dieser Erscheinung: einmal die vermehrte Ausbeutung der Wasserkräfte und von elektrischer Energie für die Erzeugung, der allmähliche Uebergang zur Braunkohle- und Oelförderung, die bessere Ausnutzung der Heizkraft von Steinkohle, und schließlich kommt noch der Fortfall eines wichtigen Steinkohlenverbrauchs der Weltwirtschaft, der Kriegsmacht der mitteleuropäischen Staaten, in Frage; auch der Fortfall des russischen Marktes, der heute kaum den sechsten Teil seines Friedensverbrauchs an Kohle aufnimmt, muß in Betracht gezogen werden.

Die Länder, die Kohlen erzeugen, machten sich also insofern des Ueberangebotes gegenseitig heftige Konkurrenz und drückten die Kohlenpreise immer weiter herunter, wobei die Reparationskohle die Lage noch verschärfte. Besonders betroffen wurden dabei die englischen Bergwerksbesitzer. Die deutschen Grubenherren hatten ihr festgelegtes Kohlenquellgebiet. Sie konnten die Folgen der Krise für sich abschwächen, indem sie durch allgemeines Uebereinkommen die Kohlenerzeugung einschränkten und einen Teil der Gruben stilllegten. Ueberdies hatten sie noch viel „kühnere“ Mittel. Sie konnten die Inlandskohlenpreise noch aufbäumen und sich so von den deutschen Verbrauchern die Kosten der Krise bezahlen lassen. Die englischen Bergwerksbesitzer konnten das nicht. Sie hatten kein Kohlenquellgebiet. Und nicht nur, daß ihnen die deutsche Kohle auf dem Weltmarkt unbenutzt wurde, machten sie sich noch gegenseitig im eigenen Lande Konkurrenz. Die englischen Zeitungen sind voll mit Jammern und Klagen, wie schlecht es den englischen Grubenherren ginge. Nur 10 Prozent der Bergwerke Englands sollen bei den heutigen Kohlenpreisen ohne Verlust arbeiten. Damit ist der Mund zweifellos etwas voll genommen. „Ohne Profit raucht kein Schornstein.“ Und auch die englischen Ausbeuter sind keine Wunderkinder. Auch die besten sind heute alle zehn Fingern einzeln ab, als daß sie ihre Betriebe ohne Profit nur „zum Wohle der Wirtschaft“ laufen ließen. Aber daß ihre Profite sich sehr verringert haben, steht außer Zweifel.

Den englischen Kohlenherren ging es also schlecht. Sie waren im Elend. Man sah sie beinahe vor Hunger zusammensinken und hörte fast das Geklapper ihrer ausgezerrten Gebelne. Und in ihrer Not gingen die armen Bergwerksbesitzer zu den „wohlgenährten, sorglosen“ Bergarbeitern und umwickelten ihr „Kettungs“-Programm für den heimischen Kohlenbergbau. „Zunächst einmal“, sagten sie, „verdienen wir zu wenig, also müssen wir euren Lohn kürzen“, und dann muß auch die Arbeitszeit verlängert werden, weil mehr Kohle gefördert wird, als wir verkaufen können.“ Und sie empfahlen, dieses Programm schleunigst anzunehmen. Im Interesse der Wirtschaft“ und um eine völlige Stilllegung des Bergbaus zu verhindern. Kettel „unserer“ Wirtschaft, rief man den englischen Kumpeln zu.

Ich, uns deutschen Arbeitern sind diese Töne gar nicht unbekannt. So oft die Stinnes und Thyssen einen neuen Raubzug auf die Lohnde und die Arbeitskraft der deutschen Ruhrproleten planten, riefen sie auch „Hilfe! Hilfe, mitter die Wirtschaft!“, und dann wählten die Arbeiter sehr genau, daß es bald mehr Arbeit leute und Lohnkürzungen. Bei jeder Bergarbeiter-Bewegung hatten wir dasselbe Theater. Wie war es Ende 1922, als im deutschen Kohlenbergbau die Steinstundenlöhne verloren ging? Und der Bergarbeiterverband ließ sich auch nicht lumpen: „Im Interesse der deutschen Wirtschaft“ nahmen die deutschen Bergarbeiter Opfer der Mehrarbeit auf sich“, erklärte stolz wie ein Spanier der „Vertreter der Bergarbeiterinteressen“ Hufemann.

„Ein kühnes Wort gefolgt ausgesprochen“, wußte man diesem stolzen Reden parieren, der mit einem Satz die große soziale Frage entwirft, daß die Bergwerke und Hütten und die ganze (kapitalistische) Wirtschaft den Arbeitern zu eigen sei. Denn was für einen Sinn hätte sonst jeder Opferbereitschaft für die „Wirtschaft“? Was Hufemann sich damals (und heute) gelistet, kann man nur erraten, wenn man ihn Hufemann mit dem von Goof, dem englischen Bergarbeiterführer, vergleicht. Er erklärte den englischen Bergherren, daß die Kohlen

affliche Ent-  
tweitem toll,  
0.30  
0.30  
0.30  
rthologaffe 24  
N  
e Werke  
BAND  
zialdemokrat  
der Partei u  
unisten, III. 24  
in 1905. IV. 1.  
die Taktik  
eraktische K  
Erhebung  
des Proletari  
e Internation  
ebunden 1-  
Seiten  
Dsw. Gr  
hofsaffel  
É  
CHI  
ES  
NALE  
eser  
erent  
er Str.  
d werden  
abgegeben  
verwalter.  
cher  
nu 1  
str. 20  
nniker  
ader  
Tagen  
epunkt  
ere  
ers